

# Into the Woods

Sophie  
Haslinger

*Das Ökosystem Wald  
im Spiegel der zeit-  
genössischen Kunst*  
Reflections on  
Forest Ecosystems  
in Contemporary Art

## Zeit der Extreme

Vom „größten Feuer in der Geschichte der EU“ sprach der EU-Kommissar für humanitäre Hilfe und Krisenschutz, Janez Lenarčič, im August 2023.<sup>1</sup> Während der Recherche zu dieser Ausstellung tobten in Griechenland Waldbrände von nie da gewesenem Ausmaß. Die brennenden Wälder wurden zum allseits sichtbaren Zeichen der Klimaerwärmung.

Der weltweite Waldbestand ist nicht mehr nur durch eine ökologisch rücksichtslose Vermarktung bedroht, ihm treten zusätzlich Extremwetter sowie vermehrte und intensivere Brände entgegen. Und so werden die Wälder mehr und mehr zum Mahnmal für das Ungleichgewicht unseres Planeten. Sie filtern Wasser und Luft, liefern Ressourcen und Nahrung, sind Lebensraum für einen Großteil der an Land lebenden Arten, fördern die menschliche Gesundheit und stabilisieren als wichtige Kohlenstoffspeicher und natürliche Kühlungsanlagen das Klima unserer Erde. Ihre Abholzung ist Raubbau an unseren Lebensgrundlagen. Jährlich werden 10 Millionen Hektar Waldgebiet zerstört, während nur 5 Millionen Hektar durch Aufforstung und natürliche Waldvergrößerung gewonnen werden.<sup>2</sup> Die Entwaldung leistet einen beträchtlichen Beitrag zu den weltweiten Treibhausgasemissionen.<sup>3</sup>

In Zeiten des Klimanotstandes rückt das Ökosystem Wald vermehrt in den Blickpunkt. Die alarmierenden Berichte über den Waldverlust haben den Bestrebungen für den Schutz des Waldes neuen Auftrieb verliehen und ein breites Interesse für den Wald als Ökosystem geweckt. Der Wald wird über die ökonomischen Verwertungsinteressen hinaus nicht mehr nur als Erholungs- und Lebensraum wahrgenommen, sondern auch als ein komplexes System der Vernetzung von Lebensformen. „Ein Wald ist viel mehr als das, was Sie sehen können“,<sup>4</sup> verkündet die an der University of British Columbia lehrende

Sophie Haslinger

Forstwissenschaftlerin Suzanne Simard. Ihr TED-Talk wurde millionenfach angeklickt, ihr Buch *Die Weisheit der Wälder* ist ein internationaler Bestseller. Im deutschsprachigen Raum avancierte der Förster und Autor Peter Wohlleben zum bekanntesten Advokaten für das Ökosystem Wald und seine naturnahe Bewirtschaftung. Sein Buch *Das geheime Leben der Bäume* und der gleichnamige Doku-Film wurden zu einem Millionenerfolg. Viel mediale Aufmerksamkeit erregte auch eine 2019 veröffentlichte und kontrovers diskutierte Studie von Umweltwissenschaftlern der ETH Zürich, die der weltweiten Aufforstung ein massives Potenzial zusprach, um dem Klimawandel entgegenzuwirken.<sup>5</sup> Leider ist es nicht so einfach, wie uns manche Headlines – „Mit dieser Methode können wir den Klimawandel stoppen“ in der *Bild Zeitung* oder „Wälder als Rettung“ im *Tagesspiegel* – suggerieren wollen, denn „Wälder kann man nicht pflanzen“<sup>6</sup>. Ein Wald ist nicht einfach eine Ansammlung von Bäumen, sondern ein Interagieren vieler Lebensformen, von Bodenmikroben über Pilze und allerlei Tiere bis hin zu unterschiedlichen Gräsern, Sträuchern und Baumarten. Er ist ein „kompliziert vernetztes Ökosystem und darum ein anschauliches Lehrobjekt für systemisches Denken“.<sup>7</sup>

Die Ausstellung *Into the Woods* ist ein Versuch, sich diesem System mit den Mitteln der Kunst zu nähern. Die Schau präsentiert nicht die Darstellungen des Waldes in der zeitgenössischen Kunst und auch nicht seine kulturgeschichtlichen Zuschreibungen (dazu hat es andere Ausstellungen gegeben), vielmehr zeigt sie künstlerische Annäherungen an die Prozesse dieses komplexen ökologischen Systems: Wie funktioniert es? Welche sichtbaren und unsichtbaren Abläufe gibt es? Wo liegen Störfaktoren? Welchen Einfluss hat der Mensch? Welche Rolle spielt die Zeit? Lässt sich das Ökosystem auch aus

## An Age of Extremes

In August 2023, European Commissioner for Humanitarian Aid and Crisis Management, Janez Lenarčič, pronounced the “largest wildfire ever recorded in the EU.”<sup>1</sup> During the research phase for this exhibition, Greece was experiencing forest fires of an unprecedented magnitude. Its burning woodlands became a blazing symbol of global warming.

The ecologies of the world’s forests are no longer threatened by reckless commercial exploitation alone. They are also subject to extreme weather conditions and more frequent and intense fires. Forests are thus slowly turning into monuments commemorating the imbalance present on our planet. They filter the water and air, provide resources and food, serve as the habitat for the majority of terrestrial animals, benefit human health, and—as important carbon stores and Earth’s natural cooling system—help stabilize the global climate. Logging depletes our basic needs. Each year, 10 million hectares of woodlands are destroyed, while only 5 million hectares are gained through afforestation and natural forest expansion.<sup>2</sup> Deforestation is a significant contributor to global greenhouse gas emissions.<sup>3</sup>

The climate crisis has brought fresh attention to the forest ecosystem. Alarming reports on forest loss have given new momentum to preservation efforts, and awakened a broad interest in the forest as an ecosystem. Beyond its use for commercial exploitation, the forest is now being viewed as not only a site for recreation and a habitat, but also as a complex network of organisms. Suzanne Simard, a forest ecologist and lecturer at the University of British Columbia, claims that “a forest is much more than what you see.”<sup>4</sup> Her TED talk has been viewed millions of times, and her book *Finding the Mother Tree* is an international bestseller.

Sophie Haslinger

The forester and author Peter Wohlleben is the best-known German-speaking advocate for the forest ecosystem and managing it in harmony with nature. His book *The Hidden Life of Trees* and the documentary film of the same name have been read and watched by millions of people. In 2019, a study conducted by a group of ecologists at the ETH Zurich that ascribed massive potential to global reforestation as a way to counteract climate change was the subject of controversial debate.<sup>5</sup> Since “forests cannot be planted,”<sup>6</sup> it is not as easy to stop climate change as some headlines would like to suggest: “Mit dieser Methode können wir den Klimawandel stoppen” (With this method we can stop climate change), *Bild Zeitung*; “Wälder als Rettung” (Forests to the rescue), *Tagesspiegel*. A forest is not merely a collection of trees. It is the interaction between multiple life forms including soil microbes, fungi, all sorts of animals, and various sorts of grasses, bushes, and trees. It is a “complex, interconnected ecosystem and thus a vivid tool for teaching systemic thinking.”<sup>7</sup>

The exhibition *Into the Woods* is an attempt to approach this system through art. It does not aim to show depictions of forests in contemporary art, nor tackle the significance of forests in art history; such exhibitions have already taken place. *Into the Woods* presents artistic approaches that address the complex ecological system of woodlands: How does this system function? Which visible and invisible processes can we identify? What are some of the disruptive factors? What are the effects of human influence? What role does time play? Can we experience the ecosystem from a nonhuman perspective? What can we learn from indigenous knowledge of forests?

nicht-menschlicher Perspektive erleben?  
Was können wir von indigenem Wissen über  
Wälder lernen?

### Der Wald in der Kunst

Die Künstler:innen der Ausstellung stehen in einer langen Reihe von Kunstschaffenden, die sich mit dem Wald beschäftigen, wengleich der Wald als eigenständiges Thema in der Kunst erst spät in Erscheinung trat. Die westeuropäische Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts, insbesondere der Schule von Barbizon, befreite den Wald von der über das Dargestellte hinausweisenden Bedeutung und thematisierte ihn als Landschaftsraum.<sup>8</sup> Der Wald als ein vom Menschen geprägter, schützenswerter Lebensraum rückt erst in der jüngeren Kunstgeschichte in den Fokus. Die aufkommende moderne Umweltbewegung, das 1972 vom Club of Rome veröffentlichte Manifest *Grenzen des Wachstums* und die damit einhergehenden Bemühungen um einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen spiegelten sich fortan auch in der Kunst. Robert Smithson (*Dead Tree*, 1969) oder Giuseppe Penone (*Ripetere il bosco*, 1968) etwa thematisierten den Wald als Ressource und zeigten das gewandelte Verhältnis zum Wald auf, der weniger als Naturraum, sondern vielmehr unter ökonomischen Gesichtspunkten erfasst wurde.

Ende der 1970er-Jahre warnten Wissenschaftler:innen erstmals davor, dass die Wälder vom Absterben bedroht seien. Als Ursache wurde damals vor allem der saure Regen identifiziert. Das Waldsterben war in Europa eines der wichtigsten Umweltthemen der 1980er-Jahre, Zehntausende gingen unter dem Motto „Erst stirbt der Wald, dann stirbt der Mensch“ auf die Straße.<sup>9</sup> Vor diesem Hintergrund entwickelte Joseph Beuys für die

documenta 7 sein Projekt *7000 Eichen* (1982). Über einen Zeitraum von fünf Jahren wurden 7.000 Bäume im Stadtgebiet von Kassel gepflanzt, die auf die einst dichte Bewaldung des Gebietes aufmerksam machen und der Natur andeutungsweise wieder Platz geben sollten. Beuys war Vorreiter für einen Paradigmenwechsel, der „Kunst immer weniger in ein abbildhaftes Verhältnis zu den Gegebenheiten stellt und mehr und mehr ein sozialpolitisches Potenzial hervorkehrt“.<sup>10</sup>

Auch Friedensreich Hundertwasser pflanzte großflächig Bäume, wenn auch abseits der Öffentlichkeit. In Venedig, Neuseeland und Frankreich schuf er Biotope, die bis heute bewahrt werden.<sup>11</sup> Mit seiner Malerei und Architektur sowie zahlreichen Manifesten und Plakaten, etwa zum Schutz des Regenwaldes, propagierte er ein Leben in Einklang mit den Gesetzen der Natur. Schon um 1970 warnte er, „daß wir durch Autos und Flugzeuge etc. mehr Sauerstoff verbrauchen, als die Wälder zu produzieren imstande sind, und, wenn man noch dazu diese Wälder fällt, unsere Atemluft auf dieser Erde knapp werden könnte“.<sup>12</sup>

### Zeitgenössische Annäherungen

In dieser Tradition stehend, können die Künstler:innen der Ausstellung *Into the Woods* als Allies der weltweiten naturpolitischen Bewegungen gesehen werden. Das Ökosystem Wald rückte vermehrt in den Fokus der zeitgenössischen Kunst. Hinzu kommt eine in den letzten Jahren deutlich wahrnehmbare Annäherung von Wissenschaft und Kunst.<sup>13</sup> Künstler:innen und Wissenschaftler:innen arbeiten in transdisziplinär angelegten Forschungsprojekten zusammen und es findet ein intensiver Transfer von experimentellem Know-how statt.

## The Woods in Art

The artists represented in the exhibition stand in a long tradition of artists who have worked with the forest as a subject—even though it did not appear in art as a subject of its own until relatively recently. Nineteenth-century Western European landscape painting, particularly the Barbizon school, freed the forest from any meaning that transcended what was depicted, and treated it as its own landscape.<sup>8</sup> Only in more recent art history has there been any regard for the forest as a habitat shaped by humans that is worth protecting. The emerging modern environmental movement, which began with the 1972 manifesto *The Limits to Growth* published by the Club of Rome and the resulting endeavors for a more sustainable approach to resources, started entering art production. Robert Smithson (*Dead Tree*, 1969) and Giuseppe Penone (*Ripetere il bosco*, 1968), for example, addressed the forest as a resource, and underscored a shift in the understanding of the forest, which was regarded less as a natural landscape and more from an economic perspective.

Scientists first warned of the dangers of dying forests in the late 1970s. At the time, the main reason given for the phenomenon was acid rain. In Europe, forest dieback was one of the most discussed environmental topics of the 1980s. Tens of thousands of people took to the streets chanting: “Erst stirbt der Wald, dann stirbt der Mensch” (When the forest dies, so do we).<sup>9</sup> Joseph Beuys developed his project *7000 Eichen* (1982) for documenta 7 against this backdrop. Over a period of five years, Beuys had 7000 oak trees planted within the city limits of Kassel. This was intended to raise awareness of the once dense forest that preceded the city’s urban development, and to symbolically bring nature back to the space it had once occupied. Beuys was a pioneer of a paradigm shift

that “gradually minimize[d] art’s capacity for representing reality, and increasingly evoke[d] its sociopolitical potential.”<sup>10</sup>

Friedrich Hundertwasser also planted trees across vast areas, even if he did so outside the public eye. He developed biotopes in Venice, New Zealand, and France that are still being maintained today.<sup>11</sup> Hundertwasser used his paintings and architecture, as well as countless manifestos and posters—like those advocating for the protection of the rainforest—to propagate life in harmony with the laws of nature. As early as the 1970s, he warned “that we are using up more oxygen with our cars, aeroplanes etc. than the forests are capable of producing, and that if these forests are also cut down, air for breathing could get scarce on earth.”<sup>12</sup>

## Contemporary Approaches

Following in this tradition, the artists of *Into the Woods* can be viewed as allies in the global ecopolitical movement. The forest ecosystem has increasingly entered the purview of contemporary art. The last years have also seen a marked convergence of art and science.<sup>13</sup> Artists and scientists have begun cooperating on transdisciplinary research projects and engaging in an intensive transfer of experimental know-how.

An example of this is Richard Mosse’s series of large-scale images on the effects of the ecocide taking place in the Brazilian Amazon (*Tristes Tropiques*, 2020–21), for which he utilized multispectral cameras and geographic information systems (GIS)—tools employed by scientists to analyze the condition of natural environments. Paradoxically, this technology is also used by Brazilian farmers seeking to make use of cleared areas of once primary forest for agricultural purposes.

So machte etwa Richard Mosse für seine Serie großformatiger Aufnahmen über die Auswirkungen des Ökozids im brasilianischen Amazonasgebiets (*Tristes Tropiques*, 2020/21) von Multispektralkameras und geografischen Informationssystemen (GIS) Gebrauch, die von Wissenschaftler:innen für Analysen des Zustandes von Naturräumen verwendet werden. Paradoxerweise wird diese Technik gleichzeitig auch von brasilianischen Bauern eingesetzt, die die aus dem Primärwald gerodeten Flächen für die Landwirtschaft nutzen wollen. Für *Atmospheric Forest* (2020) arbeitete das Künstlerduo Rasa Šmite und Raitis Šmits mit einem wissenschaftlichen Laserscanner, um den Schweizer Pfywald zu scannen und in eine Punktwolke zu überführen. Die multimediale Installation visualisiert die wissenschaftlichen Datensätze der flüchtigen Emissionen und des Harzdrucks der Kiefern und macht so die Wechselwirkungen zwischen Wald und Atmosphäre räumlich erfahrbar.

Dem menschlichen Gehirn fällt es schwer, abstrakte Vorgänge von hoher Komplexität sowie riesengroße Datenmengen zu erfassen. Kunst kann eine zentrale Rolle dabei spielen, die Fragmentierung von Wissen zu überwinden: Künstler:innen sind nicht gezwungen, sich unter disziplinären Grenzziehungen auf *eine* mögliche Realität zu beschränken, und vermögen es, mit ihren Werken auf emotionaler und sinnlicher Ebene zu berühren. Die Künstler:innen der Ausstellung nähern sich in neuen Perspektiven und unerwarteten Zugängen sowie mit unterschiedlichen Medien dem Ökosystem Wald an. Anhand künstlerischer Projekte zu diversen Waldregionen der Erde – vom Amazonas-Regenwald über den Embobut-Wald in Kenia und die Urwälder der Karpaten bis hin zum Hambacher Forst und zum Auenwald im Wiener Prater – wirft die Ausstellung einen

globalen Blick auf die Thematik. Die künstlerischen Arbeiten befassen sich einerseits mit dem menschlichen Einfluss auf den Zustand der Wälder und deren Zerstörung, andererseits mit den kollektiven und symbiotischen Aktivitäten des Waldökosystems. Sie öffnen Blickweisen, die uns im Alltag verschlossen sind, und stellen Dinge und Prozesse dar, die jenseits der menschlichen Sinneswahrnehmung liegen. So nimmt Alma Heikkiläs Arbeit *not visible or recognizable in any form* etwa eine Makro-Perspektive ein und macht die Fülle des Lebens sichtbar, das unter der Erdoberfläche wimmelt. Ihr dreidimensionales Gemälde mit skulpturalen Elementen verdeutlicht, dass die Bodenorganismen eine weitaus größere Rolle in den ökologischen Prozessen spielen, als ihre individuelle Größe vermuten lässt. Auch Diana Scherer macht das Unsichtbare sichtbar. Sie nutzt die Intelligenz der Pflanzen, um Strukturen aus Wurzelgewebe zu züchten. Ihre eigens für die Ausstellung geschaffene Arbeit (aus *Interwoven*, 2024) versinnbildlicht zugleich die gigantischen Mykorrhiza-Netzwerke im Waldboden und den menschlichen Drang, die Natur zu kontrollieren.

In einem von Susanne Kriemanns Siebdrucken – hergestellt mit Pigmenten, die aus Ikea-Möbeln extrahiert wurden –, die die Wechselbeziehung zwischen schnellem Konsum und Entwaldung thematisieren, mahnt ein Zitat von Robin Wall Kimmerer einen neuen Umgang mit den Wäldern unserer Erde ein: „Die Bäume handeln nicht als Individuen, sondern gewissermaßen als Kollektiv. Wie genau sie das anstellen, wissen wir noch nicht. Doch was wir hier sehen, ist die Macht der Einigkeit. Was einem passiert, passiert uns allen. Wir können zusammen hungern oder zusammen prassen. Alles Gedeihen beruht auf Gegenseitigkeit.“<sup>14</sup> Wie wir mit den Wäldern umgehen, fällt auf uns zurück. Es ist diese Gegenseitig-

In *Atmospheric Forest* (2020), the artist duo Rasa Šmite and Raitis Šmits used a scientific laser scanner to scan a section of the Swiss Pfynwald and translate it into a point cloud. The multimedia installation visualizes scientific datasets for the fugitive emissions and resin pressure of pine trees, thus enabling us to experience correlations between the forest and atmosphere in a three-dimensional space.

The human brain struggles to process highly complex, abstract processes and vast amounts of data. Art can therefore play a key role in overcoming the fragmentation of knowledge: Artists are not forced to limit themselves to one possible reality within the boundaries of one discipline, but instead have the ability to create an emotional and sensory impact with their works. The artists in the exhibition hence address the forest as an ecosystem with new perspectives, unexpected approaches, and a range of media. Artistic projects dealing with various global woodlands—from the Amazon rainforest, to the Embobut Forest in Kenya, to the primeval forests of the Carpathians, to the Hambach Forest, and to the Prater alluvial forest—provide an international perspective on the topic. The works address, on the one hand, the human impact on the condition and destruction of woodlands, and on the other hand, the collective and symbiotic activities of the forest ecosystem. They provide perspectives not commonly available to us in everyday life, and represent things and processes that exist beyond the scope of human perception. In her work *not visible or recognizable in any form*, Alma Heikkilä makes use of the macro perspective, illuminating the abundance of life crawling beneath the surface. Her three-dimensional painting with sculptural elements illustrates the fact that soil organisms play a significantly greater role in ecological processes than their size would suggest. Diana

Scherer also sheds light on imperceptible things: she uses the intelligence of plants to grow structures from root tissue. Her piece (from the series *Interwoven*, 2024), which she created especially for the exhibition, illustrates both the enormous mycorrhizal networks under the forest floor and the human impulse to control nature.

One of Susanne Kriemann's silk screen prints—produced with pigments extracted from Ikea furniture—addresses the correlation between rapid consumption and deforestation. The work includes a quote by Robin Wall Kimmerer calling for a new approach to the Earth's forests: "The trees act not as individuals, but somehow as a collective. Exactly how they do this, we don't yet know. But what we see is the power of unity. What happens to one happens to us all. We can starve together or feast together. All flourishing is mutual."<sup>14</sup> How we engage with woodlands is up to us. We and the forest are dependent on this mutuality. As the subject of artistic expression, the forest ecosystem comes to symbolize something greater: a different form of coexistence and a global symbiotic community that considers the needs of everyone.

1 euractiv.com/section/climate-environment/news/greece-blaze-is-largest-wildfire-ever-recorded-in-eu (all URLs here accessed in February 24).

2 FAO, "The State of the World's Forests 2022: Forest pathways for green recovery and building inclusive, resilient and sustainable economies" (Rome: FAO, 2022); doi.org/10.4060/cb9360en.

3 Karlheinz Erb and Simone Gingrich, "Wie können Wälder uns helfen?," in Greta Thunberg, *Das Klima-Buch von Greta Thunberg* (Frankfurt am Main, 2022), pp. 252–54, esp. p. 252.

4 ted.com/talks/suzanne\_simard\_how\_trees\_talk\_to\_each\_other.

5 science.org/doi/10.1126/science.aax0848.

6 Wilhelm Bode, "Reden wir also Tacheles!," in Wilhelm Bode (ed.), *Alfred Möllers Dauerwaldidee* (Berlin, 2021), pp. 9–57, esp. p. 43.

7 Ibid., p. 30, translated from the German into English by PP&S.

8 Viola Hildebrand-Schat, "Der Wald in der Kunst. Zur Ikonografie und Symbolik einer Darstellungskategorie" in Karsten Berr and Corinna Jenal (eds.), *Wald in der Vielfalt möglicher Perspektiven. Von der Pluralität lebensweltlicher Bezüge und wissenschaftlicher Thematisierungen* (Wiesbaden, 2022), pp. 349–77.

9 See e.g., Hansjörg Küster, "Waldsterben," in *Geschichte des Waldes. Von der Urzeit bis zur Gegenwart* (Munich, 1998), pp. 220–32; Viktoria Urmersbach, "Über die Zukunft des Waldes," in idem, *Im Wald, da sind die Räuber. Eine Kulturgeschichte des Waldes* (Berlin, 2009), pp. 111–17.

keit, auf die der Wald und mit ihm wir selbst angewiesen sind. In der künstlerischen Überhöhung weist das Ökosystem Wald über sich hinaus und wird zum Sinnbild für eine andere Form des Zusammenlebens, für eine Weltlebensgemeinschaft, die die Bedürfnisse aller achtet.

1 [euractiv.com/section/climate-environment/news/greece-blaze-is-largest-wildfire-ever-recorded-in-eu](https://euractiv.com/section/climate-environment/news/greece-blaze-is-largest-wildfire-ever-recorded-in-eu), Zugriff am 20.1.2024.

2 *The State of the World's Forests 2022. Forest pathways for green recovery and building inclusive, resilient and sustainable economies*, Rom, FAO. doi.org/10.4060/cb9360en, Zugriff am 12.02.2024.

3 Karlheinz Erb, Simone Gingrich, „Wie können Wälder uns helfen?“, in: *Das Klima-Buch von Greta Thunberg*, Frankfurt am Main 2022, S. 252–254, hier S. 252.

4 [ted.com/talks/suzanne\\_simard\\_how\\_trees\\_talk\\_to\\_each\\_other](https://ted.com/talks/suzanne_simard_how_trees_talk_to_each_other), Zugriff am 25.1.2024.

5 [science.org/doi/10.1126/science.aax0848](https://science.org/doi/10.1126/science.aax0848), Zugriff am 6.12.2023.

6 Wilhelm Bode, „Reden wir also Tacheles!“, in: ders. (Hg.), *Alfred Möllers Dauerwaldidee*, Berlin 2021, S. 9–57, hier S. 43.

7 Ebd., S. 30.

8 Viola Hildebrand-Schat, „Der Wald in der Kunst. Zur Ikonografie und Symbolik einer Darstellungskategorie“, in: Karsten Berr, Corinna Jenal (Hg.), *Wald in der Vielfalt möglicher Perspektiven. Von der Pluralität lebensweltlicher Bezüge und wissenschaftlicher Thematisierungen*, Wiesbaden 2022, S. 349–377.

9 Siehe etwa Hansjörg Küster, „Waldsterben“, in: ders., *Geschichte des Waldes. Von der Urzeit bis zur Gegenwart*, München 1998, S. 220–232; Viktoria Urmersbach, „Über die Zukunft des Waldes“, in: dies., *Im Wald, da sind die Räuber. Eine Kulturgeschichte des Waldes*, Berlin 2009, S. 111–117.

10 Hildebrand-Schat, „Der Wald in der Kunst“, 2022, S. 373.

11 Robert Fleck, *Kunst & Ökologie*, Wien/Hamburg 2023, S. 101ff.

12 *Hundertwasser 1928–2000. Catalogue raisonné*, Bd. 2, Köln 2002, S. 1075.

13 Siehe hierzu etwa Marcus Maeder (Hg.), *Kunst, Wissenschaft, Natur. Zur Ästhetik und Epistemologie der künstlerisch-wissenschaftlichen Naturbeobachtung*, Bielefeld 2017.

14 Robin Wall Kimmerer verbindet indigenes und akademisches Wissen: *Geflochtenes Süßgras. Die Weisheit der Pflanzen*, Berlin 2021, S. 25–26.



10 Viola Hildebrand-Schat, "Der Wald in der Kunst," in Karsten Berr and Corinna Jenal (ed.), *Wald in the Vielfalt möglicher Perspektiven* (Wiesbaden, 2022), p. 373; translated from the German into English by PP&S.

11 Robert Fleck, *Kunst & Ökologie* (Vienna and Hamburg, 2023), pp. 101ff.

12 *Hundertwasser 1928–2000. Catalogue raisonné*, vol. 2 (Cologne, 2002), p. 1075.

13 See e.g., Marcus Maeder (ed.), *Kunst, Wissenschaft, Natur. Zur Ästhetik und Epistemologie der künstlerisch-wissenschaftlichen Naturbeobachtung* (Bielefeld, 2017).

14 In her book *Braiding Sweetgrass*, the botanist Robin Wall Kimmerer brings together indigenous and scientific knowledge. Robin Wall Kimmerer, *Braiding Sweetgrass: Indigenous Wisdom, Scientific Knowledge and the Teachings of Plants* (Minneapolis, 2013), p. 15.